



Kurzinformation

Zur Zahl der ehemaligen Mitglieder der NSDAP in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED)

Informationen zur Zahl der Mitglieder der ehemaligen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), die zuvor Mitglied in der NSDAP waren, liegen in der wissenschaftlichen Literatur nur für die 1940er und 1950er Jahre vor.

Die SED war, wie der Historiker Jan Foitzik hervorgehoben hat, „im Nachkriegsdeutschland die erste Partei, die sich bereits im Sommer 1946 für die ehemaligen Nationalsozialisten öffnete“. Das Zentralsekretariat der im April 1946 neugebildeten SED hob im Juni 1946 einen zuvor geltenden Unvereinbarkeitsbeschluss auf, nach welchem ehemalige Parteimitglieder der NSDAP nicht in die SED eintreten durften, wie Olaf Kappelt in einer Untersuchung festgehalten hat. Ergänzend hierzu hat Sandra Meenzen in ihrer Thüringer Regionalstudie herausgearbeitet: „Aufnahmebedingung war, dass es sich bei den Kandidaten nur um sogenannte ‚Mitläufer‘ des NS-Regimes handelte und diese sich nun loyal zur neuen Ordnung verhielten sowie aktiv am Aufbau der Republik teilnahmen. Diese Kriterien erfuhren eine Erweiterung mit dem ‚Gesetz über die Aufhebung der Beschränkungen für ehemalige Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen und frühere Offiziere‘ vom 2. September 1952. Darin wurden alle ‚festgelegten Einschränkungen der Rechte für ehemalige Mitglieder der NSDAP oder deren Gliederungen sowie für frühere Offiziere der Hitlerwehrmacht aufgehoben und ihnen die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte gewährt“.

Auch wenn in der Außendarstellung der Partei gerne über dieses Thema geschwiegen wurde, war sich die SED-Führung intern „des Wertes der ehemaligen Nationalsozialisten beim Aufbau der angestrebten Gesellschaft durchaus bewusst“ wie Andreas Malycha und Peter Jochen Winters in ihrer Studie über die Geschichte der SED festgestellt haben. Sie führen darin mit Blick auf die Zahl ehemaliger NSDAP-Mitglieder in der SED weiter aus:

„In einigen Landesverbänden der SED – so in Sachsen und Thüringen – lag der Anteil ehemaliger Mitglieder der NSDAP an der Gesamtmitgliedschaft im Juni 1947 zwischen fünf und acht Prozent. Einen ersten repräsentativen Überblick über die frühere Zugehörigkeit der Parteimitglieder zur NSDAP und deren Gliederungen verschaffte sich die Parteizentrale Anfang 1954. Demnach hatten zu diesem Zeitpunkt 96844 Mitglieder (= 8,6%) und 9533 Kandidaten(= 9,3%) früher der NSDAP angehört. Unter den Bezirksverbänden erreichten Magdeburg mit 12308 (= 12,5%) und

Erfurt mit 10904 (= 15,4%) ehemaligen NSDAP-Mitgliedern Spitzenwerte. Wird die frühere Zugehörigkeit zu NS-Gliederungen sowie zu HJ und BDM miteinbezogen, so hatten im Bezirk Magdeburg 25785 (= 26,5%) und im Bezirk Erfurt 25134 (= 35,8%) SED-Mitglieder eine NS-Vergangenheit.“

Literatur

Foitzik, Jan (Hrsg.): Sowjetische Interessenpolitik in Deutschland 1944-1954. Dokumente, München 2012, hier: S. 123-126

Kappelt, Olaf: Braunbuch DDR – Nazis in der DDR, 2. überarbeitete Auflage, Berlin 2009, hier: S. 135-137

Malycha, Andreas, Winters, Peter Jochen: Die SED. Geschichte einer deutschen Partei, München 2009, hier: S. 409-416

Meenzen, Sandra: Konsequenter Antifaschismus? Thüringische SED-Sekretäre mit NSDAP-Vergangenheit, Erfurt 2011, hier: S. 11-14
